



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences



Lebens- und Bewältigungswege ehemaliger DDR-Heimkinder mit sexualisierten Gewalterfahrungen

Maite Gabriel & Prof. Dr. Silke Gahleitner



Forschungsdesign



Zielsetzung

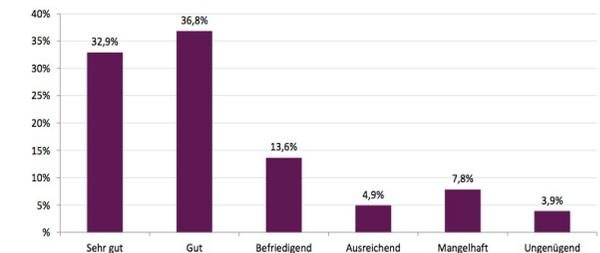
- Menschen, die sexualisierte Gewalterfahrungen in Heimen der DDR gemacht haben, eine Stimme geben
- Bewältigungs-Biografien veranschaulichen
- Fonds Heimerziehung evaluieren
- Vorschläge für den weiteren Unterstützungsbedarf für eine spezifische Zielgruppe formulieren

(Bergmann, 2018; vgl. urspr. Moos, 2020)



GESAMTBEWERTUNG DER FONDS

▪ Durchschnittsnote: 2,3



Vorgehen

- 20 biografisch orientierte, problemzentrierte (Witzel, 1982, 2000) Interviews und zwei Gruppendiskussionen
- Qualitative Inhaltsanalyse mit Fallkontextualisierung entlang subjektiver Erfahrungen und Verarbeitungsformen der Betroffenen (Mayring, 2000; Gahleitner & Mayring, 2010)





Folgespektrum





***Psychische Folgeerscheinungen
wie Schuld und Scham***

***„Ja ich schäme mich bis heute, dass ich ein
Heimkind war. Ich fühl mich schlecht dabei.
Als wenn ich eine Böse war.“ (Daniela Decker)***





***Psychische Folgeerscheinungen
wie Schuld und Scham***

***„Ja ich schäme mich bis heute, dass ich ein
Heimkind war. Ich fühl mich schlecht dabei.
Als wenn ich eine Böse war.“ (Daniela Decker)***

Physische Folgeerscheinungen

***„Und das ist ja das. Der Mensch kann so
viele ... bewältigen und alles. Aber
irgendwann. ... Ich war ja körperlich ... gar
kein Mensch mehr.“ (Carola Kronbach)***

Psychische Folgeerscheinungen wie Schuld und Scham

***„Ja ich schäme mich bis heute, dass ich ein
Heimkind war. Ich fühl mich schlecht dabei.
Als wenn ich eine Böse war.“ (Daniela Decker)***

Physische Folgeerscheinungen

***„Und das ist ja das. Der Mensch kann so
viele ... bewältigen und alles. Aber
irgendwann. ... Ich war ja körperlich ... gar
kein Mensch mehr.“ (Carola Kronbach)***

Sozioökonomische Folgeerscheinungen

***„Meine Vergangenheit hat mich so geschädigt,
dass ich keinen richtigen Job finde“ (Stefan
Strasser)***

Psychische Folgeerscheinungen wie Schuld und Scham

**„Ja ich schäme mich bis heute, dass ich ein
Heimkind war. Ich fühl mich schlecht dabei.
Als wenn ich eine Böse war.“ (Daniela Decker)**

Physische Folgeerscheinungen

**„Und das ist ja das. Der Mensch kann so
viele ... bewältigen und alles. Aber
irgendwann. ... Ich war ja körperlich ... gar
kein Mensch mehr.“ (Carola Kronbach)**

Sozioökonomische Folgeerscheinungen

**„Meine Vergangenheit hat mich so geschädigt,
dass ich keinen richtigen Job finde“ (Stefan
Strasser)**

Soziale Folgeerscheinungen

**„da hat sich so eine Abwehrhaltung irgendwie
die Jahre aufgebaut, sehr schwierig, so
diese Nähe auch zuzulassen.“
(Leonie Neufeldt)**

Bewältigungsverläufe





**Aus dem
Schweigen
in
alternative
Formen
der
Bewälti-
gung
finden:**

**Betroffene
als Über-
lebens-
künstler**

These 1

Erfahrungen sozialer Unterstützung im privaten, Selbsthilfe- und professionellen Bereich fördern den Aufbau neuer Bewältigungsstrategien wie das Suchen weiterer sozialer Unterstützung, sich wehren und selbstreflexive Auseinandersetzung. Die Bereitschaft soziale Unterstützung anzunehmen kann durch die zunehmende Dysfunktionalität bisheriger Bewältigungsstrategien erhöht sein.

Freund*innen und Familie

*„Aber ich habe gelernt, jetzt langsam da drüber zu reden, weil ich musste ja auch mit ... meiner Lebensgefährtin und auch mit den Kindern reden und weiß ich was und den erklären und hast du nicht gesehen.“
(Kurt Wiegand)*

„diese Erfahrung wiederum zu machen ... sich verletzlich zu machen und zu erkennen: Es passiert nichts.“ (Bernhard Baake)



Selbsthilfe

„Ich denke einfach, dass bei vielen Menschen es so ist, dass sie sich erst öffnen können ... jemanden gegenüber der es selber erlebt hat. Der einfach versteht. Und der glaubt“ (Andrea Manthay)

-> Zugehörigkeit, Anerkennung und Selbstvergewisserung (Schlingmann et al., 2000; Mosser 2020)

„Und eigentlich war das so eine Dankbarkeitsgeschichte, weil ich gesagt habe: ‚Okay mir wurde geholfen, ich möchte jetzt auch anderen helfen‘“ (Andrea Manthay)

-> Selbsthilfestrukturen: Reziprozität (Nestmann, 1988), ‚sense of acceptance‘ (Sarason, Pierce & Sarason 1990)

Professionelle Unterstützung

„Und dass ich erst mal da einen anderen Blickwinkel, also mit auf den Weg gekriegt habe. Dass ich nicht die Schuld habe ... Und das habe ich geschafft. Durch die Therapeuten. Durch diese Gespräche. Das Gefühl eben, ernstgenommen, verstanden zu werden“ (Carola Kronbach)

-> Bedeutung der interpretativen, bewertungsbezogenen Unterstützung (Nestmann 2010) um neue Narrative und damit Bewältigungsmöglichkeiten zu ermöglichen, letztlich selbstreflexive Prozesse zu fördern.

Vom geschützten Rahmen in die Öffentlichkeit

„Ich hab irgendwann mit ihr ja ein Gespräch gehabt, und als das Gespräch fertig war, ..., hat die sich danebengestellt und gesagt: ‚Das musst du alles aufschreiben, wenn du tot bist und weg bist, das ist alles weg! Das darf nicht verloren gehen!‘“ (Erik Schneider)

„Viele haben sich durch das Buch ermuntert gefühlt und haben gesagt, ‚Mensch. Das ist toll, dass du so viel Kraft hast. Dass du das nach außen bringen kannst. Dass du dazu stehen kannst‘“ (Erik Schneider)

-> Selbstbemächtigung/Ermächtigung (Mosser , 2020; Weiß 2021)



These 2

Es braucht ein umfassendes Spektrum an bedarfsgerechten lebensweltnahen Hilfen, die niedrigschwellig zur Verfügung stehen und die Betroffenen selbst partizipativ in die Konzeptgestaltung einbeziehen um die Betroffenen in ihrer Bewältigung zu unterstützen.

Fall Kühnert

„Nach dem 24. Mal abhauen oder 25 Mal, weiß ich nicht, dann hab ich mich da eingerichtet“

„Dieser Missbrauch ... man konnte nichts tun dagegen, man konnte überhaupt nichts tun ... man konnte es nicht mal erzählen ... dafür mussten wir unterschreiben“

„Ich stand schon oft genug davor, Schluss zu machen, richtig Schluss“

„Das bringt mir einfach nichts. Erstmal wartest du drei Wochen bis sie mich mal benachrichtigt, ja und dann macht sie wieder nichts von sich aus, sondern ich muss erstmal eine E-Mail schreiben, weil man die nicht ans Telefon kriegt.“

„Das schafft man nur mit Hilfe, alleine schafft man das nicht ... alleine ist das unmöglich. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, dass das jemand alleine schafft“

„Mit Respekt und Achtung ... dieses Verständnisvolle ... ich kenn ja nun meistens nur Sanktionen ... muss ich ganz ehrlich sagen, ich war nicht bereit dafür, das kam erst mit der Zeit. ... Das Vertrauen zu ihr ist... das ist immer weiter gestiegen, immer höher“

These 3

Es braucht eine authentische Aufarbeitung und Anerkennung des erlittenen Unrechts, damit eine Enttabuisierung und Entstigmatisierung Disclosure-Prozesse begünstigen können.

„Ja ich schäme mich bis heute, dass ich ein Heimkind war. Ich fühl mich schlecht dabei. Als wenn ich eine Böse war“ (Daniela Decker)

-> Gesellschaftliche Anerkennung (Ebbinghaus & Sack 2013)

-> Soziale Arbeit als „Anerkennungsarbeit“ (Schoneville & Thole, 2009)

„Wenn man die Dinge überhaupt begreifen will muss man uns in diese Dinge einbinden.“ (Erik Schneider)

-> Partizipation, Selbstbemächtigung / Ermächtigung (Weiß et al., 2016; Mosser, 2020)





Was ist wichtiger?", fragte der große Panda,
"Der Weg oder das Ziel?"

"Die Weggefährten", sagte der kleine Drache.